

# **Erstnachweis des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) für die Pfalz<sup>1</sup>**

von **Heinz Wissing**

## **Inhaltsübersicht**

1. Fundmitteilung
2. Diskussion
3. Dank
4. Literatur

## **1. Fundmitteilung**

Schon vor einigen Jahren berichtete R. WAMBSGANSS dem Verf. dieses Artikels über eine Begegnung mit dem Sperlingskauz, der kleinsten Eule Europas. Auf Bitten des Autors verfasste er eine schriftliche Dokumentation über seine außergewöhnliche Beobachtung, die schon weit über ein Jahrzehnt zurückliegt und sich anhand von Tagebuchaufzeichnungen recherchieren ließ.

„Die Nacht vom 24. auf den 25. Mai 1987 verbrachte ich als Wanderfalkenschützer [*Falco peregrinus*] in einem Zweimannzelt unmittelbar am Rande des Langenfelsens oberhalb des Langenbächels bei Rinntal an der zum Wellbachtal abfallenden Seite. Als ich morgens gegen drei Uhr wach wurde, hatte ich das Empfinden, als würde jemand mit einer Taschenlampe durch den offenen Zelteingang ins Zeltinnere leuchten. Ich schaltete meine eigene Taschenlampe an und verließ das Zelt, um dann festzustellen, dass es der Vollmond war, dessen Schein durch zwei Kiefern hindurch in das Zelt fiel. Ich zündete mir eine Zigarette an und bewegte mich einige Schritte auf einer Felsleiste entlang, als ich plötzlich hinter mir aus der nächtlichen Stille drei oder vier aneinander gereihte „düüh“-Rufe vernahm, die dann noch einmal wiederholt wurden. Als ich den Strahl meiner Taschenlampe in Richtung der Rufe hielt, verließ ein knapp stangen großer Vogel einen Kiefernast und flog in die Dunkelheit.

---

<sup>1</sup> Eine Meldung dieser Beobachtung wird dem Seltenheitsausschuss von Rheinland-Pfalz übersandt.

Ich fand für den Rest der Nacht vor lauter Aufregung keinen Schlaf mehr, weil die gehörten Rufe für mich zweifelsfrei dem Sperlingskauz zuzuordnen waren, dessen Laute ich beim Abspielen meiner Vogelstimmenkassetten schon wiederholt vernommen hatte. Was mich am meisten bewegte, war die Tatsache, dass in der mir bekannten Literatur bisher kein Nachweis dieser Art im Pfälzerwald erwähnt wurde.

Günther BECHT, der damalige Leiter des Arbeitskreises Wanderfalkenschutz, dem ich wenige Tage später von meinem Erlebnis berichtete, teilte mir mit, dass er bereits über das Vorkommen des Sperlingskauzes am Langenfels informiert sei. Um ‚Völkerwanderungen‘ in das Fundgebiet zu vermeiden, bat er mich, mein Wissen für mich zu behalten.

Als ich im folgenden Jahr wieder als Bewacher für diesen Fels eingeteilt wurde, war an der Seitenwand in der Bewachungsstation (Bauwagen) auf der anderen Talseite eine Postkarte befestigt, die ein Jugendlicher aus Norddeutschland an seine Freunde geschrieben hatte, mit denen er im Vorjahr Wanderfalken am Langenfels bewachte. In seinem Schreiben bedauerte er, dass er in diesem Jahr nicht an der Bewachung teilnehmen konnte, und u. a. wünschte er seinen Freunden, ‚dass Ihr auch in diesem Jahr wieder *Glaucidium passerinum* feststellen könnt.‘ Mir selbst ist diese kleine Eule nicht mehr begegnet.“

## 2. Diskussion

R. WAMBSGANSS ist ein versierter Vogelkenner, Mitglied in einigen anerkannten Landespflegeverbänden und leitet schon seit vielen Jahren Vogelstimmen-Wanderungen für den NABU, den Naturschutzverband Südpfalz (NVS) und andere Gruppierungen. An der Zuverlässigkeit seiner Beobachtung, die den Erstnachweis des Sperlingskauzes für den Pfälzerwald und den gesamten pfälzischen Raum darstellt, besteht für den Verf. nicht der geringste Zweifel. Die Feststellung erfolgte in einem Nadelwald in etwa 300 m ü. NN, was den Habitatsprüchen dieser Eulenart zusagt (KLEIN-SCHMIDT 1958, ECK & BUSSE 1977, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, KÖNIG 1966, 1995).

R. WAMBSGANSS berichtete auch, dass damals Gerüchte kursierten, Dr. C. KÖNIG, wohl einer der besten Sperlingskauzkenner, sei auf Einladung von G. BECHT in die Pfalz gekommen, um Biotope zu besichtigen, in denen der „Spauz“ (so wird der Sperlingskauz liebevoll genannt) verhört worden sei. Auch von angeblichen Bruten wurde gemunkelt. Der Verf. setzte sich mit Dr. KÖNIG in Verbindung, um zu erfahren, was den Tatsachen entspreche und was in den Bereich der Legende einzuordnen sei. Dr. KÖNIG gab bereitwillig schriftlich und telefonisch Auskunft über seinen zusammen mit H. KAISER Mitte der 1980er Jahre vorgenommenen Abstecher in die Pfalz: Demnach übernahmen sie Exkursionen in die Südpfalz in die Nähe der französischen

Grenze (gegenüber Weißenburg), wo G. BECHT und seine Gewährsleute Rufe gehört hatten, die sie dem Sperlingskauz zuschrieben. Manche Habitate waren nach Aussage von Dr. KÖNIG für den Sperlingskauz völlig untypisch. Es konnte jedenfalls weder ein Ruf- noch ein Sichtnachweis erbracht werden. Dr. KÖNIG teilte weiter mit, dass jüngere, unverpaarte Sperlingskäuze auf der Suche nach geeigneten Revieren umherstreichen. Da Schwarzwald und Vogesen nicht allzu weit vom Pfälzerwald entfernt sind, ist bei der momentanen Ausbreitungstendenz des „Spauzes“ in Deutschland durchaus auch an ein Vorkommen in der Pfalz zu denken. Zu der Beobachtung von R. WAMBSGANSS merkte Dr. KÖNIG an, dass sie für ein unverpaartes Männchen spreche, da verpaarte Sperlingskäuze typische Dämmerungssänger seien und besonders morgens und abends in der „Rotkehlchenzeit“ ihre Rufe und ihren Gesang ertönen ließen. Auch der Gesang in sternenklarer Vollmondnacht sei in der Regel ein Indiz für ein unverpaartes Männchen. Im Schwarzwald habe der Sperlingskauz nach einem Tiefstand im Jahre 1967 inzwischen wieder eine Population von etwa 200 Brutpaaren aufgebaut. [Zur weiteren Verbreitung in Deutschland s. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1980).]

Über Vorkommen dieser Eulenart im Biosphärenreservat Nordvogesen, welches nahtlos in den Pfälzerwald übergeht, berichtet MULLER (2002): Danach wurde der Sperlingskauz erstmals am 5. November 2000 in der Gegend von Bitch festgestellt. Möglicherweise könnte es sich bei Beobachtungen in den Jahren 1978-80 in der Nähe von La Petite-Pierre ebenfalls um den „Spauz“ gehandelt haben. Eine Brut im Bitcher Land erscheint sehr wahrscheinlich, der Brutnachweis steht bisher allerdings noch aus.

Aus der Nordpfalz (Biedesheim, Göllheim) kamen in den 1960er Jahren von mehreren Vogelfreunden Hinweise auf Brutvorkommen des Sperlingskauzes, die von KINZELBACH (1965) sicher mit Recht als unwahrscheinlich eingestuft wurden.

Aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz liegen bisher vier Meldungen vor (BOSEL-MANN et al. 2000, LOOSE 2004):

- LOOSE (1996): Juni und im Juli 1995 bei Datzeroth/Westerwald;
- FUCHS, STICKEL & SONS (ISSELBÄCHER, HOFFMANN & MAGIROS 1997): März bis August 1996 in einem Seitental der Ahr;
- U. & M. BRAUN und SCHMIDT-FASEL (ISSELBÄCHER, BRAUN & JÖNCK (1998): Brachbach/Westerwald.
- LOOSE (2004) meldet den Totfund eines Exemplars am 27. März 2004 in Rengsdorf/NR.

Darüber hinaus gibt es eine Beobachtung aus der Region Trier (Mandern-Wieskirchen) von der Grenze zum Saarland durch M. SCHORR vom 18. Februar 2001 (DIETZEN & SCHMIDT), die vom rheinland-pfälzischen Seltenheitsausschuss anerkannt worden ist. Nach LIPPOK (2002) handelt es sich um den ersten anerkannten Nachweis für Rheinland-Pfalz! KUNZ & DIETZEN (2002) führen den Sperlingskauz bei jenen Arten auf, die seit 1950 in Rheinland-Pfalz als Wildvögel festgestellt worden sind.

### 3. Dank

Für die Erlaubnis, den Erstnachweis des Sperlingskauzes für die Pfalz publizieren zu dürfen, danke ich Herrn Rolf WAMBSGANSS, für die Zusendung von Sonderdrucken und briefliche und telefonische Informationen Herrn Prof. Dr. Claus KÖNIG und für die leihweise Überlassung von Literatur sowie für Informationen über eine weitere, noch unveröffentlichte Beobachtung Herrn Dr. Manfred NIEHUIS.

### 4. Literatur

- BOSELDMANN, J. und Mitarbeiter (2000): Die Vogelwelt in Rheinland-Pfalz - Watvögel, Möwen, Seeschwalben, Tauben, Eulen, Spechte. – Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz, Sonderh. V. 188 S., Mayen.
- DIETZEN, C. & V. SCHMIDT (2002): Ornithologischer Jahresbericht 2001 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **28**: 7-196 (137). Landau.
- ECK, S. & M. BUSSE (1977): Eulen. – Die Neue BREHM-Bücherei **469**. 196 S., Wittenberg Lutherstadt.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas **9**. – 1148 S., Wiesbaden.
- ISSELBÄCHER, T., BRAUN, M. & M. JÖNCK (1998): Ornithologischer Jahresbericht 1997 für den Regierungsbezirk Koblenz. - Jahresbericht 1997 für den Regierungsbezirk Koblenz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **23**: 7-121 (81). Nassau.
- ISSELBÄCHER, T., HOFFMANN, I. & C. MAGIROS (1997): Ornithologischer Jahresbericht 1996 für den Regierungsbezirk Koblenz. - Jahresbericht 1996 für den Regierungsbezirk Koblenz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **22**: 7-113 (78). Nassau.
- KINZELBACH, R. (1965): Kommentierte Liste der Vögel der Pfalz. – *Emberiza* **1** (1/2): 1-56. Kaiserslautern.
- KLEINSCHMIDT, O. (1958): Raubvögel und Eulen der Heimat. – 94 S., Wittenberg Lutherstadt.
- KÖNIG, C. (1967): Europäische Vögel. – Sonderausgabe Deutscher Bund für Vogelschutz **2**. 256 S., Ludwigsburg.
- KÖNIG, C., KAISER, H. & D. MÖRIKE (1995): Zur Ökologie und Bestandsentwicklung des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) im Schwarzwald. – Jahreshäfte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg **151**: 457-500. Stuttgart.
- KUNZ, A. & C. DIETZEN (2002): Die Vögel in Rheinland-Pfalz - Eine aktuelle Artenliste (Stand 01.12.2002). – Ornithologischer Jahresbericht 2001 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **28**: 207-221. Landau.

- LIPPOK, E. (2002): Seltenheiten-Bericht der Avifaunistischen Kommission Rheinland-Pfalz für 2000/2001. - Ornithologischer Jahresbericht 2001 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **28**: 197-206. Landau.
- LOOSE, T. (1996): Brütet der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) im Westerwald? - Jahresbericht 1995. – Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz, H. **6**: 142. Mayen.
- (2004): Totfund eines Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) in Rengsdorf/Ldkrs. Neuwied. – Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz, H. **14**: 157. Mayen.
- MULLER, Y. (2002): Données récentes sur quelques espèces remarquables de l'avifaune de la Réserve de la Biosphère des Vosges du Nord. - Annales scientifiques de la Réserve de Biosphère transfrontalière Vosges du Nord - Pfälzerwald – Wissenschaftliches Jahrbuch des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates - Pfälzerwald - Vosges du Nord, T. **10**: 77-85. La Petite-Pierre.

Manuskript eingereicht am 17. Juli 2004.

Anschrift des Verfassers:

Heinz Wissing, Trifelsstraße 25, D-76831 Ilbesheim (Pfalz)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2003-2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Wissing Heinz

Artikel/Article: [Erstnachweis des Sperlingskauzes \(\*Glaucidium passerinum\*\) für die Pfalz 717-721](#)